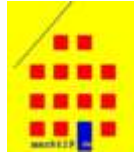


# Förderverein der Stadtbücherei Steinfurt e.V.



## Buchtipps aus der Stadtbücherei

### Im Bestseller-Regal:

#### Die persönliche Empfehlung



Albrecht Müller wurde 1938 geboren, ist also 66 Jahre alt, in deren Jugendzeit er Nationalökonomie studiert hat. Heute heißt so was wieder ganz deutsch und antianalytisch Volkswirtschaft. In der sozialdemokratischen Ära des 68er Aufbruchs zum Deutschen Herbst und darüber hinaus arbeitete Müller im Bundeskanzleramt. Bei Willi Brandt, bei Helmut Schmidt. Nur oberflächlich unterschiedliche Sozialdemokratie: Das hat Albrecht Müller erkannt, und er vertritt – beispielsweise in der Wochenzeitung *Freitag* – so den linken Flügel seiner Partei, der aber nur noch aus einer abgefallenen Feder besteht. Müller schreibt Essays gegen den global durchgesetzten Neoliberalismus der Thatchers, Reagans und Kohls, Müller inkriminiert eine George Orwell-Sprache, die als Reform benennt, was in Wirklichkeit Gegenreformation ist. Das Ziel der permanenten Antworten: „die soziale

Gerechtigkeit soll vollends ausgehebelt werden. Den Nutzen hätten einige wenige, die Zeche zahlten die vielen. Wie seit alters her gegen seltenen Widerstand. Den Gürtel enger schnallen. „Sozialdienste leisten. „Studium nur gegen Gebühr. „Alte sein kostet die Jungen. „Kranksein nur vor dem Tod. Sicher geglaubte Errungenschaften eines sog. sanften Kapitalismus sollen über die Wupper gehen, seitdem kein Gegner mehr vorhanden scheint. Noch im Fieber sollen die Menschen zur Arbeit und zum 1-Euro-Job wanken.

Auch wer ganz andere Ansichten vertritt, kann mit Hilfe der »Reformlüge« seinen Blick schärfen und zu den wirtschaftspolitischen Debatten mehr als die bekannten Phrasen beisteuern, urteilte die *Financial Times Deutschland*, und die *Frankfurter Allgemeine* schrieb sogar: In sehr sachlicher und systematischer Form werden dort viele der Vorurteile widerlegt, die jeden Sonntagabend im Fernsehen bei Christiane Sabinsen die Runde machen. “

kr –

Die Revolution von oben ... wird ... auch deshalb möglich, weil eine kritische Öffentlichkeit, die diesen Namen verdient, kaum noch existiert und einer in Teilen systematischen Meinungsbeeinflussung unterliegt. Zitat